

Die Gestaltgesetze

Wie unser Denken unsere Wahrnehmung bestimmt

Menschen sehen „mehr“ als das, was wirklich vorhanden ist – wir sind zwar keine Hellseher, jedoch lernen wir ein Leben lang, Zusammenhänge in unserer Umwelt zu finden und **bilden aktiv Gesetzmäßigkeiten** anhand derer wir dann die Realität überprüfen und interpretieren.



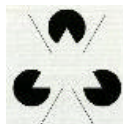
Haben wir einmal „gelernt“, etwas bestimmtes zu sehen, ist es ganz leicht das Gelernte wieder wahrzunehmen.

Die **Gestaltpsychologie** in den frühen Jahren des letzten Jahrhunderts hat **allgemein gültige Grundprinzipien der Wahrnehmung** in den **Gestaltgesetzen** festgehalten. Wir nehmen wahr, was Sinn ergibt! Und das ist mehr als das, was wirklich vorhanden ist: **Die Gestalt ist mehr als die Summe ihrer Teile.**

Die Gestaltgesetze beschreiben die Wahrnehmungsprinzipien, z. B. unsere Einteilung in Figur und Hintergrund, die zu optischen Täuschungen führen kann:



Linien und Informationen werden in unserm Kopf so „ergänzt“, dass sie einen Sinn ergeben („Gesetz der guten Gestalt oder Geschlossenheit“):



Bei der Entwicklung einer Site gilt es die **Gestaltgesetze** (z.B. Gesetz der Nähe, Gesetz der Ähnlichkeit, Gesetz des gemeinsamen Schicksals, Gesetz der Vertrautheit etc.) gezielt einzusetzen, **um Effekte zu erzeugen, die involvieren und Vertrautheit schaffen.**

Empfehlung:

Der Mensch sucht aktiv nach Mustern, nach Zusammenhängen und Wiederholungen. Gestalten Sie ihr Webdesign in Einklang mit der Wahrnehmung des Users!